Die Wasserleitung wird noch heuer gebaut

Einöden, Schildorn und Buchet kommen ans öffentliche Netz – Zweckverband Ruhstorfer Gruppe bewilligt Antrag der Stadt

Von Carmen Keller

Bad Griesbach/Pocking. Jetzt ist der Anschluss der Bad Griesbacher Ortsteile Einöden, Schildorn und Buchet an die öffentliche Wasserversorgung in trockenen Tüchern: In der Verbandsversammlung des Zweckverbands Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe in Pocking wurde dem Antrag der Stadt Bad Griesbach zur Aufnahme der drei Orte ins Verbandsgebiet einstimmig stattgegeben. Das 1,2-Millionen-Euro-Projekt ist in zwei Bauabschnitte aufgeteilt. Der erste Abschnitt mit den Orten Einöden und Schildorn soll bereits bis Ende des Jahres realisiert sein.
„Es war nicht einfach“, kommentierte Bad Griesbachs Bürgermeister Jürgen Fundke den Entscheidungsprozess. Er musste die Kraftausdrücke nicht wiederholen, die in der Stadtratssitzung im Februar gefallen waren, als der Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung beschlossen worden war. Seine Kollegen wissen Bescheid. Vor allem ein Bürger, der weiter seinen privaten Brunnen nutzen wollte, hatte nicht mit

Böse Worte – und doch ein vorbildliches Verfahren

Schimpfworten gespart und im Stadtrat sogar den „Stinkefinger“ gezeigt. „Für das Verhalten des Mannes habe ich null Verständnis“, betonte Fundke gegenüber seinen acht Bürgermeisterkollegen und Werkleiter Armin Bauer in der Verbandsversammlung. Fundke entschuldigte sich „für gewisse Leute, die sich nicht ordnungsgemäß verhalten haben“. Es habe aber auch Bürger gegeben, die sich nach emotionalen Ausbrüchen entschuldigt haben. „Das habe ich natürlich angenommen“, sagte Fundke. Er verstehe sehr gut, dass die betroffenen Bürger angesichts großer finanzieller Herausforderungen unter Druck stehen, „aber Wasser ist das Lebensmittel Nummer eins . Und irgendwann werden es diese Leute oder deren Kinder uns danken.“
Trotz großer Auseinandersetzungen im Vorfeld: Verbandsvorsitzender Bürgermeister Stephan Dorn aus Neuhaus am Inn zollte den Verantwortlichen großen Respekt. Die im Entscheidungsprozess abgehaltenen Informationsveranstaltungen im September 2022 und im Februar vor der Stadtratssitzung, zu denen auch das Wasserwirtschaftsamt gekommen war, seien vorbildlich abgelaufen. Werkleiter Armin Bauer sprach von einem „Musterbeispiel der Demokratie“.
Fundke und Dorn schilderten eindrücklich die Not der Menschen in Einöden, die sich vor ein paar Jahren hilfesuchend an die Stadt Bad Griesbach wandten, weil ihre privaten Brunnen versiegten. „Es gibt Leute, die kaufen das Wasser für ihre Körperpflege im Getränkemarkt“, wusste Stephan Dorn. Jürgen Fundke berichtete von einer Familie mit pflegebedürftigem Angehörigen, deren tägliche Herausforderungen „man sich gar nicht vorstellen kann“.
Werkleiter Armin Bauer wurde sachlich, ging auf Vorgeschichte und Abwicklung des Wasseranschlussverfahrens ein. In Einöden, Schildorn und Buchet werden 58 Anwesen mit 177 Einwohnern von Eigengewinnungsanlagen versorgt. Nachdem sich die Eigentümer von fünf Anwesen in Einöden wegen der Wasserknappheit an die

Stadt gewandt hatten, war im März 2020 eine Bestandsaufnahme der Trinkwassersituation erfolgt. Das war eine komplexe Sache. Im Lauf der Zeit gab es Irritationen wegen wasserrechtlicher Genehmigungen. Und dann meldete sich auch aus dem Ortsteil Buchet ein besorgter Bürger im Hinblick auf eine gesicherte Wasserversorgung.
Zwischenzeitlich kam der Zweckverband Ruhstorfer Gruppe ins Spiel, der ein Ingenieurbüro mit der Erkundung eines möglichen Trassenverlaufs beauftragte. Als Fachstellen waren das Wasserwirtschaftsamt und das Landratsamt beteiligt. Es ging um Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit, Wasserqualität und die Ausdehnung des Projekts auf Schildorn und Buchet.
Im September 2022 ging ein Schreiben mit 51 Unterschriften von 23 Grundstücksbesitzern aus Buchet und Einöden im Bad Griesbacher Rathaus ein, die sich gegen den Fernwasseranschluss aussprachen. Kurz darauf folgte eine Liste mit acht Unterschriften von sieben Grundstücksbesitzern in Buchet, die bekräftigten, dass sie den Anschluss nicht gänzlich ablehnen.
Letztendlich sprach sich der Stadtrat dafür aus, die drei Ortsteile an die zentrale Wasserversorgung anzuschließen, nachdem von Gesundheitsamt und Wasserwirtschaftsamt eine defizitäre Wasserversorgung – sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht – attestiert worden war.
Armin Bauer informierte in der Zweckverbandsversammlung, dass der Wasseranschluss an den Bestand in der Steinastraße erfolgen kann. Die Gesamtkosten bezifferte er auf 1,2 Millionen Euro. Die Gesamtlänge der Wasserleitung betrage um die sieben Kilometer. Die Ausführung erfolge überwiegend im Spülbohrverfahren, eine Löschwasservorhaltung sei nicht vorgesehen.
Das Projekt wird in zwei Bauabschnitte eingeteilt. In Bauabschnitt 1 werden noch heuer 18 Anwesen in Einöden und Schildorn an die zentrale Wasserversorgung angeschlossen. Für die rund drei Kilometer lange Leitung inklusive Drucksteigerungsanlage sind 641000 Euro netto veranschlagt. Bauabschnitt 2 (Buchet) muss noch warten. „Es existieren noch gar keine Pläne“, verwies Bauer auf 2024. Die Leitung hier wird eine Länge von etwa vier Kilometern haben und 40 Haushalte anschließen. Die Kosten bezifferte Bauer auf 545000 Euro.
Er wies darauf hin, „dass wir nicht bis zum allerletzten Anwesen erschließen“. Die Kosten für überlange Hausanschlüsse müssten die Grundstückseigentümer selbst tragen. Es könnten Sondervereinbarungen mit dem Zweckverband abgeschlossen werden, so Bauer.

Leitung geht nicht bis zum allerletzten Anwesen

Bad Füssings Bürgermeister Tobias Kurz fragte noch einmal explizit nach, ob die Trasse komplett vom Zweckverband finanziert wird. Das bejahte Bauer. Aufgrund der Dimension des Projekts sei dies der Fall. Auf die Anschlussnehmer kämen die Herstellungsbeiträge zu, außerdem seien die Kosten ab Grundstücksgrenze erstattungspflichtig. Bauer wies darauf hin, dass die Eigentümer selbst entscheiden können, ob sie den Anschluss vom Zweckverband mitmachen lassen oder die Bauarbeiten selber in Auftrag geben.
Bei einer kurzen Diskussion im Gremium wurde einmal mehr deutlich, dass auch die anderen Kommunen mit Problemen in puncto Wasserversorgung zu kämpfen haben.

Dann wurde abgestimmt. Bürgermeister Jürgen Fundke bedankte sich ausdrücklich für das einstimmige Votum.